

Naturparke
Wir leben Natur.
Wir lieben Kultur.
Wir sind Heimat.



**Naturpark
Saar-Hunsrück**



Pressemitteilung 30. März 2021

Naturpark-Beobachtungstipp im Frühling: Faszinierende Wildbienen

In den vielfältigen Lebensräumen des Naturparks Saar-Hunsrück leben neben der Honigbiene mehrere hundert Wildbienenarten, deren vielfältige Lebensweisen beeindruckend sind. Sie können sehr unterschiedlich aussehen, einige Arten sind nur so groß wie ein Traubenkern. Sehr auffällig sind die vermutlich bekanntesten Wildbienen, die Hummeln. Manche Bienen sind pelzig behaart, andere fast kahl. Einige Arten sind bunt, andere schwarz oder braun. Dreiviertel der Wildbienen nisten im Boden, meist an Stellen mit nur wenig oder keinem Pflanzenbewuchs. Sie benötigen ganz spezielle Bedingungen hinsichtlich der Bodenart, Korngröße, Bindigkeit, Feuchte, Verdichtung und Bewuchs. Gewaschener Kies ist z. B. als Nistsubstrat nicht geeignet. Günstig sind Sand- und Lehmfleichen z. B. unter breiten Dachvorsprüngen, die vor Regen geschützt sind. Auch eine Pflasterung von Wegen und Plätzen mit breiten Fugen kann als Nistplatz dienen, da diese Wildbienenarten eine große Ortstreue zu ihrer Nistbehausung aufweisen. Die Frühlings-Seidenbiene nistet z. B. gerne in Sand. Die Efeu-Seidenbiene ist oft in Sandkästen der Kindergärten anzutreffen oder die Garten-Blattschneiderbiene nutzt Blumentöpfe für ihre Behausung. Einige Bienenarten nisten in leeren Schneckengehäusen. Einige beziehen ihre selbstgenagten Nester im Mark hohler, durrer Pflanzenstängel. Gerne werden auch vorhandene Hohlräume wie z. B. Käferfraßgänge in Totholz genutzt. Solche Arten nehmen auch die zunehmend beliebten "Wildbienenhäuser" an.

Ein großer Teil der Blütenpflanzen ist gerade auf die Bestäubung durch Wildbienen angewiesen und einige Pflanzenarten können sogar nur durch bestimmte Wildbienenarten bestäubt werden. Daher nehmen die Wildbienen eine so wichtige Schlüsselposition im Naturhaushalt ein. Sie ermöglichen erst die Samen- und Fruchtentwicklung zahlreicher Obst, Gemüse und Ölpflanzen und ermöglichen die Ernte aus Feld und Garten.

Top Wildbienenschutz:

Unsere Wildbienen sind jedoch vielfach bedroht. In unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft finden Bienen vielerorts nicht mehr genügend Nahrung und Nistmöglichkeiten. Es gibt jedoch viele Möglichkeiten, den eigenen Garten oder den Balkon in ein Bienenparadies zu verwandeln. Wichtig ist, z. B. die ein oder andere wilde Ecke in Form von Holzstapeln, Sandhaufen, altem Gemäuer und offener Bodenfläche zu schaffen. Lassen sie einmal einige der Wildkräuter wie Distel oder Taubnessel im Garten stehen. Sie werden staunen, wie viele Gäste sich darauf einfinden. Neben einem vielfältigen Nahrungsangebot können auch verschiedene Wildbienenarten durch Nisthilfen gezielt gefördert werden. Für den Schutz der Wildbienen sind mehrere Aspekte wichtig, wie ganzjährige Nahrungsgrundlage, Verwendung von einheimischen Pflanzengut, mehrjährige Stauden, "Wildnis im Garten", Wiesenflächen erst nach der Blüte mähen, Flugdistanzen zwischen Nahrungs- und Nisthabitaten, natürliche Nistplätze und künstliche Nisthilfen sowie allgemeiner Natur- & Artenschutz.

Weitere Informationen zur Hilfe für Honig- und Wildbienen in der Broschüre "Unsere Bienenwelt" unter www.naturpark.org/Aktuelles/download und über Wildbienen und den Bau von Nisthilfen erhalten Sie z. B. unter <https://www.wildbienen.info/>, <http://www.wildbienen.de/wbschutz.htm> und <https://www.naturgartenfreude.de/wildbienen/nisthilfen/fehlerquellen/>.

Informationen über den Naturpark erhalten Sie bei der Naturpark-Geschäftsstelle Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0 und info@naturpark.org.



Gemeine Blattschneiderbiene,
Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück_Dr. Hannes Petrischak*
*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemitteilung



Efeu-Seidenbiene,
Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück_Dr. Hannes Petrischak*
*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemitteilung



Gehörnte Mauerbiene,
Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück_Dr. Hannes Petrischak*
*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemitteilung

Grundschule Osburg auf dem Qualifizierungsweg zur Naturpark-Schule

Die Grundschule Osburg, als MINT-Schule mit zahlreichen Auszeichnungen und vielfacher Preisträgerin in Bildungsaktivitäten überregional bestens bekannt, startet durch zur Naturparkschule. Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Grundschule Osburg, dem Naturpark Saar-Hunsrück und der Verbandsgemeinde Ruwer macht sich die Schule auf den Weg zu der ersten Naturpark-Schule in der Verbandsgemeinde Ruwer im länderüberschreitenden Naturpark. Mit ihrem attraktiven Schulgarten mit Teich und mehreren Hochbeeten, Bienennisthilfen und Blühstreifen ist die Grundschule Osburg hierzu jetzt schon gut aufgestellt. Zudem hat sich die Schule als Bienenschule qualifiziert und produziert mit zwei Bienenvölkern selbst hergestellte Bienenprodukte.

"Wir haben uns bereits auf den Weg gemacht, die heimische Tierwelt und Region in den Unterrichtsalltag einzubinden und arbeiten weiterhin daran, wichtige Naturparkthemen und Kooperationspartner mit dem Schulqualitätsprogramm zu verbinden. Wir sind daher sehr froh, dass wir uns für die Zusammenarbeit mit dem Naturpark Saar-Hunsrück entschieden haben und sind sehr stolz, offiziell in das Projekt zu starten", so der Rektor Ronny Blügel der Grundschule Osburg.

Ziel des Projektes ist es, dass eine feste, dauerhafte Kooperation zwischen dem Naturpark Saar-Hunsrück und der Schule aufgebaut wird. Die Themen Natur und Umwelt sowie die damit verbundene regionale Natur- und Kulturgeschichte des Naturparks Saar-Hunsrück werden im Unterricht, in Exkursionen und an Projekttagen verankert. Die Schülerinnen und Schüler werden – neben dem Erlernen von Fach- und Handlungskompetenzen – durch originäre Naturerfahrungen für das Einzigartige vor ihrer Haustüre begeistert. So können sie eine eigene Identifikation mit ihrer Heimat entwickeln. Die Auszeichnung „Naturpark-Schule“ erfolgt nach Überprüfung der Aktivitäten und wird für einen Zeitraum von fünf Jahren verliehen. Alle fünf Jahre wird evaluiert und überprüft, ob die Kriterien für die Auszeichnung als Naturpark-Schule weiterhin erfüllt sind.

Der Naturpark unterstützt als anerkannter außerschulischer Bildungspartner durch die Vermittlung von Referenten und Unterrichtsmaterial. Gerade Kinder im Kita- und Grundschulalter lernen verstärkt durch das Erleben mit allen Sinnen, wie Anfassen, Schmecken, Ausprobieren. Neben dem aktiven Erleben der Natur vor der Haustüre und einer Sensibilisierung für die Heimat ist "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ein wesentlicher Aspekt des Naturpark-Projekts. Moderne "Heimatbildung" wird gemeinsam mit Kooperationspartnern im Schulalltag praktiziert. Die Kinder werden zu kleinen Heimatdetektiven und Naturforschern und gehen auf Expedition fernab der Schule. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird so vor Ort erlebbar.

"Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Osburg haben in der Naturpark-Schule interessante Möglichkeiten die biologische Vielfalt und Kulturlandschaft ihrer Heimat besser kennenzulernen und zu erleben. Ich hoffe, dass durch die pädagogische Arbeit der Naturparkschule das Interesse und die Begeisterung der jungen Menschen geweckt wird, sich auch über den schulischen Kontext hinaus für den Erhalt und die Pflege des natürlichen Lebensraums und die vielfältigen Schätze unseres Naturparks zu engagieren. Ich wünsche den jungen Naturforscherinnen und Naturforschern gemeinsamen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern viel Freude und gutes Gelingen", so Bürgermeisterin Stephanie Nickels.

"Naturparke sind vielfältige Lern- und Erfahrungsorte. Durch das gemeinsame Engagement von Schule, Gemeinde, außerschulischen Kooperationspartnern und dem Naturpark trägt das Projekt zu Bildung einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort, zur Identifikation mit dem Naturpark und der Stärkung des Wir-Gefühls bei. Die Naturpark-Schüler werden zu Junior-Heimatbotschaftern. Sie können mit allen Sinnen, mit Kopf, Herz und Hand für ihr Leben lernen. Wir möchten sie dabei unterstützen Kompetenzen zu entwickeln, die sie dafür benötigen ihr Leben, die Gesellschaft und die Zukunft in ihrer Heimat nachhaltig mitzugestalten. Das ist eine gute Grundlage, diese später selbstbewusst zu repräsentieren und sich für ihre zukunftsbeste Weiterentwicklung zu engagieren", betont Naturpark-Geschäftsführerin Gudrun Rau.



Was lebt im Schulteich

Foto: © Naturpark/Ronny Blügel*

*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung



Biobauernhof

Foto: © Naturpark/Ronny Blügel*

*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung



Schulgarten

Foto: © Naturpark/Ronny Blügel*

*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung



Tiere und Pflanzen bestimmen

Foto: © Naturpark/Ronny Blügel*

*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung

Infobox:

Was ist eine Naturpark-Schule?

Der Verband Deutscher Naturparke e. V. (VDN) ist seit 1963 der Dachverband der heute 104 Naturparke in Deutschland. Eine zentrale Aufgabe des VDN wie auch der Naturparke ist die Umweltbildung. Mit dem durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Netzwerk "Naturpark-Schulen" möchte der VDN gemeinsam mit den beteiligten Naturparken Schülerinnen und Schülern Naturparke als vielfältige Lern- und Erfahrungsorte näherbringen. Ziel ist es zudem, einen regionalen Bezug zu Bildungsplänen herzustellen, die originäre Erfahrung von Natur und Kultur zu ermöglichen und für die Besonderheiten der Heimat zu sensibilisieren. Dadurch soll ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geleistet werden.

Naturparke sind für Schulen also attraktive außerschulische Lernorte. Sie bieten vielfältige Lern- und Erfahrungsorte und die Möglichkeit, die heimische Natur vor der Klassentür zu entdecken. Spannende Exkursionen in verschiedene Lebensräume wecken dabei das Interesse für die Vorgänge in der Natur. In Kooperation mit weiteren Partnern wie Natur- und Landschaftsführern, Landwirten, Förstern oder Handwerkern werden Themen zu Natur und Landschaft, Land- und Forstwirtschaft, aber auch kulturelle Themen wie Kunst und Handwerk in der Region, Geschichtliches, Sagen und Bräuche aufgegriffen.

In Naturpark-Schulen werden Naturpark-Themen regelmäßig im Unterricht, in Exkursionen oder an Projekttagen behandelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen auf diese Art, ihre Region kennen und werden für sie begeistert. Die Auszeichnung "Naturpark-Schule" wird für einen Zeitraum von fünf Jahren verliehen. Alle fünf Jahre überprüft der Naturpark, ob die vom VDN in Zusammenarbeit mit Naturparken und Schulen aufgestellten Kriterien für die Auszeichnung weiterhin erfüllt sind.

Grundschule Osburg – Kinder lernen Zukunft

Die Grundschule ist ein Ort der Lebens- und Lernfreude. Sie investiert seit Jahren besonders viel Kraft und Energie in die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Die Schüler/innen profitieren somit von handlungs-, erlebnis- und kindorientierten Unterrichtsinhalten.

Dabei wurde die Grundschule Osburg bereits mit vielen Zertifizierungen und Preisen ausgezeichnet, z. B. zum dritten Mal in Folge als "Haus der kleinen Forscher".

Die Schule verfügt über einen voll ausgestatteten "Raum der kleinen Forscher" zum Experimentieren und Forschen, ein „Labor“, einen Computerraum, Roboter, einen attraktiven Schulgarten mit Teich, Insektenhilfen, mehrere Hochbeete, Blühstreifen und vieles mehr. Als qualifizierte Bienenschule produziert sie mit ihren zwei Bienenvölkern selbst hergestellte Bienenprodukte.

Zur Steigerung der Schulqualität führt die Schule jährliche Umfragen bei der Schülerschaft durch. Dabei wurde gemeinsam mit der Schülervvertretung der Wunsch geäußert, mehr über die Region, die Tierwelt und den Umweltschutz zu lernen. Daraufhin hat sich die Schule beim Projekt "Naturpark-Schule" beworben.

Naturpark-Wildkräuter-Genüsse im Frühling: Heimisches Superfood Brennnessel

Die wunderbare Brennnessel, "Königin des Gartens", ist eines der vielseitigsten Wildkräuter. "Wenn sie nicht ihre Brennhaare hätte, wäre sie schon längst ausgerottet", sagt ein Sprichwort über die vielleicht "größte Wohltäterin im Pflanzenreich". Als Arzneipflanze, in der Kosmetik, der Ernährung, im Textilbereich, zum Pflanzenfärben, als Jauche zum Düngen und als natürliches Pflanzenschutzmittel ist die Brennnessel allzeit verwendbar.

Brennnessel kulinarisch

Die Brennnessel ist die ideale Gemüsepflanze für "Faule". Sie kommt meist von alleine und benötigt kein regelmäßiges Unkrautjäten und Gießen. Die ganze Pflanze ist essbar und hat einen spinatartigen Geschmack, ist zudem aromatischer und würziger. Sie lässt sich zu Smoothie, Suppe, Soße, Gemüse, Salat, Risotto, Quiche, Brot, Pizza etc. verarbeiten. Auch die Samen können von Juli bis August geerntet werden und sind mit ihrer nussigen Note ein ideales Topping für Salate. Vor allem die Samen der Brennnessel sind reich an wertvollen Vitalstoffen.

Tipp: Brennnesselblätter mit Nudelholz sanft wellen und locker auf einem Backblech im Backofen bei ca. 200 Grad knusprig zu Brennnesselchips backen, anschließend leicht salzen.

Brennnessel nahrhaft und heilwirksam

Die Volksmedizin sagt der Brennnessel heilwirksame Vorzüge nach. Verabreicht z. B. als Tee werden Brennnesseln zur Behandlung von rheumatischen Beschwerden, Verdauungs- und Nierenleiden genutzt. Durch ihre blutreinigende und entgiftende Wirkung wird sie in Frühjahrskuren angewendet. Die Pflanze enthält wertvolle Inhaltsstoffe und Mineralien wie Magnesium, Kalium, Eisen, Silicium, Natrium, Chlorophyll, Kieselsäure, Linolsäure, Karotinoide, Gerbstoffe, Histamin, Ameisensäure, Essigsäure sowie die Vitamine A, B, C, E und K, die sie zu einem wahren heimischen Superfood mit wertvollen Ölen und hohem Eiweißgehalt und zur Quelle der Energie machen. Die Brennnessel enthält 40 % pflanzliches Eiweiß und den höchsten Chlorophyllgehalt aller essbaren Wildkräuter.

Boden, Standort und Ernte

Die Brennnessel liebt stickstoffhaltige, nährstoffreiche, feucht humose Böden. Die Ernte der zarten oberen Triebspitzen mit soliden Garten-Handschuhen oder der Schere schützt vor den Brennhaaren. Für Brennnesselsaft werden die oberen jungen Pflanzenstiele mitsamt den Stängeln in einer Pflanzenpresse ausgepresst. Keimfrei abgefüllt lagert der Saft dunkel einige Wochen.

Um sich einen Vorrat für den Winter anzulegen, wird die ganze Pflanze oberhalb des Bodens abgeschnitten, gebündelt und kopfüber im Halbschatten getrocknet. Die Blätter werden anschließend von den Stängeln abgestreift und in Papier- oder Stoffsäcken aufbewahrt.

Brennnesselsamen lassen sich von Juli bis August sammeln. Nach der Vegetationsperiode ab November empfiehlt sich die Ernte der Wurzeln, in welche die Pflanze über Winter die Nährstoffe zieht.

Für viele der bekannten heimischen Schmetterlingsarten ist die Brennnessel eine wichtige Nahrungspflanze. Beispielsweise die Raupen von Admiral, Tagpfauenauge und Kleinem Fuchs fressen ausschließlich Brennnesseln. Weitere Infos z. B. unter <https://www.kostbarenatur.net/anwendung-und-inhaltsstoffe/grosse-brennnessel/> oder https://umdenken.rlp.de/fileadmin/um_denken/PDFs_Logos_PowerPoints/Dateien_Wildkraeuter/LFR_Kraeuterbuch_show.pdf.

Informationen über den Naturpark erhalten Sie bei der Naturpark-Geschäftsstelle Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0 und info@naturpark.org.



Brennnessel

Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück_VDN-Fotoportal/Ma. Schnichels*

*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung



Brennnesselsamen

Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück_VDN-Fotoportal/Friedrich J. Flint*

*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung



Raupe des Tagpfauenauges auf Brennnessel

Foto: © Naturpark Saar-Hunsrück_VDN-Fotoportal/Christel Baude*

*freie Nutzung im Kontext dieser Pressemeldung